



Kann man ohne Kräuter glücklich sein?

Es ist der 7. November 2007, während ich diese Zeilen schreibe.

Wohltuende Entspannung stellt sich ein. Die Jiaogulan-Pflanzen im Kalthaus kriegen endlich gelbes Laub, auch die Minzen verkrümelnd sich großenteils unter der Erde. Ruhe. Es wird friedlich in der Gärtnerei. Die letzten Chilifrüchte werden entkernt, es gibt Zeit. Zeit zu danken für ein wundervolles Jahr in der Gärtnerei, für eine schöne Saison mit begeisterten Kunden, motivierten Mitarbeitern und inspirierenden neuen Pflanzen.

Für mich ist die Kräutergärtnerei ebenso wie der Garten ein Ort der Kultur. Ein Platz, wo Pflanzen und Menschen zusammenkommen, um voneinander zu lernen. Hier haben wir die Gelegenheit unser ganzes angelesenes Wissen, die Information aus zweiter Hand, beiseite zu legen und uns einzulassen auf das Leben, auf die Wirklichkeit im Hier und Jetzt. Am Anfang steht immer die Beobachtung, das unvoreingenommene Wahrnehmen, dann erst reflektieren wir, fangen an darüber nachzudenken. Erst essen, dann verdauen. Kultivieren wir die Pflanzen, oder kultivieren sie uns?

Wir leben in einer Welt der Fülle, es ist genug da. Man muss nicht jede Pflanze haben, aber man kann wählen. Ich sehe das als Geschenk. In einer Zeit wo wir von Internet und Massenmedien geradezu überflutet werden mit Informationen, können wir aber auch mit den schier unbegrenzten Wahlmöglichkeiten in Stress kommen, in dem wir glauben, wir könnten was verpassen, wenn wir einmal eine Wahl getroffen haben, oder: Die Entscheidung zu treffen ist wegen der Auswahl ja so schwer, dass es uns unzufrieden macht. Das ist der Mangelgedanke.

Besser ist es, wir freuen uns daran, dass es in unserer Zeit so viele Gelegenheiten wie nie zuvor gibt, das Leben zu gestalten. Das ist Denken im Bewusstsein der Fülle.

Vor 15 Jahren, als ich noch auf dem Markt in Bremen meine Kräuter verkaufte, kam einmal eine Frau an meinen Stand. Sie war sehr unentschlossen. Ich fragte Sie, was Sie denn mit den Pflanzen machen wolle, und zögerlich sagte Sie, für die Küche bräuchte Sie vielleicht etwas. Ja was soll es denn sein? Kochen Sie vegetarisch? Oder lieben Sie die italienische Küche? Aber so richtig ließen sich ihre Wunschgedanken nicht materialisieren. Sie war ständig unsicher, was sie denn wolle. Nachdem ich Sie also mehrmals gefragt hatte um herauszufinden mit welchen Pflanzen ich sie begeistern könnte, und ich immer noch keine klare Antwort erhalten hatte, fing ich schon an mir selbst meine Fragen in ihrem Beisein laut zu beantworten: „Was wollen Sie denn für Kräuter? Die Kräuter sollen leicht zu pflegen sein? Was möchten Sie denn mit den Kräutern machen? Ihr Garten soll schöner werden? Sie möchten ein Essen schmackhafter machen? Sie wollen einfach, dass die Welt die Sie umgibt ein Stück besser wird? Sie wollen... glücklich sein!“ Das war es.

Ich verkaufte dieser Frau gar nichts, aber wir hatten die Sache auf den Punkt gebracht: Glücklich sein! Das ist es. Nach diesem „Verkaufsgespräch“ ging sie, mit einem zufriedenen Lächeln und sichtlich erleichtert, ohne eine Pflanze gekauft zu haben, ihres Weges.